

Von Adlassnigg bis Zauner

Selbstdarstellung von Kunst.Vorarlberg im Feldkircher Palais Liechtenstein.

VON KARLHEINZ PICHLER

In Anbetracht dessen, dass 21 KünstlerInnen an der Initialausstellung von Kunst.Vorarlberg partizipieren, hätte man sich zur Vernissage, die am Freitag über die Bühne ging, etwas mehr an Besuchern erwarten können. Dennoch gaben sich Lisa Althaus und die anderen Protagonisten des „Forums für aktuelle Kunst“, wie sich Kunst.Vorarlberg im Untertitel selbst definiert, zufrieden und erleichtert. Zumal das Vernissagepublikum sichtliches Interesse an der Sache zeigte. Und wenn man den vorweihnachtlichen Termin und die Konkurrenzveranstaltungen im Raum Dornbirn und Bregenz berücksichtigt, dann kann sich die Zahl durchaus sehen lassen.

In seiner Eröffnungsrede meinte Daniel Wiesner, der der neuen Künstlervereinigung als Präsident vorsteht, dass man eine Werkschau, die so viele künstlerische Positionen auf einen Schlag präsentiert, vor zehn Jah-



Foto: Lisa Althaus

Arbeiten von Georg Vith, Sandra Scheffknecht und Hilda Egle-Keemink.

ren noch als „Kraut-und-Rüben-Ausstellung“ bezeichnet hätte.

Da drängt sich die Frage auf, warum sich diesbezüglich etwas geändert haben sollte. So viele Positionen ohne Kontext aneinanderzureihen ist immer fragwürdig. Es wäre ja beispielsweise möglich gewesen, ein Thema vorzugeben und von jedem Mitglied des Forums eine Arbeit dafür entwickeln zu lassen.

Qualitätsunterschiede

Lässt man solche Überlegungen beiseite, dann lässt sich konstatieren, dass die Mitgliederausstellung einen punktuellen Einblick in das aktuelle Schaffen der einzelnen Kunstproduzenten bietet. Wobei, eben aus Platzgründen, überwiegend kleinere Formate dominieren. Inhaltlich zieht sich die Beitragspalette von den organisch-skulpturalen Arbeiten eines Roland Adlassnigg, Udo Rabensteiner oder Albrecht Zauner bis hin zu den dokumentationsfotografischen Werken von Georg Vith und Arno Egger.

Auffallend sind die beträchtlichen Qualitätsunterschiede. Wollte man einzelne Arbeiten hervorheben, dann wäre etwa die zweiteilige Lichtskulptur von Hermann Praeg anzuführen, die aus einem Plexiglas Kubus beachtlichen Ausmaßes und einer Acrylglassandplatte mit der subversiven Inschrift „Die subjektive

Gesellschaft kontrolliert ihre Pastete“ besteht. Oder Leissings ins Bild gesetzte Rosentrilogie (Rosenjongleur, Rosengeschicklichkeitskünstler, Rosenspringbrunnen), die man teils aber schon in anderen Ausstellungen gesehen hat, oder die Mini-Kartonarchive von Luis Galehr.

Was die finanzielle Situation bei Kunst.Vorarlberg anbelangt, so darf man sich seitens des Vereins freuen, dass der zuständige Landesrat Hans-Peter Bischof seinen Sanktus zumindest zur Förderung der Interessensvertretungsschiene gegeben hat. Die Entscheidung über eine mögliche Subvention des Ausstellungsgeschehens wurde vorverhandelt um ein Jahr vertagt. Das Land begibt sich hier auf eine einjährige Beobachtungsposition.

Bis dahin wird man gezwungen sein, viele Eigenmittel aufzutreiben, um den Ausstellungsbetrieb auf Touren zu halten. Immerhin konnten im Rahmen der Vernissage einige Arbeiten aus dem in die Ausstellung integrierten „Kunstbasar“ verkauft werden, deren Erlöse in die leeren Kassen des Vereins fließen. Die nächste Ausstellung soll übrigens dem Thema Erotik gewidmet sein.

■ **Kunst.Vorarlberg: Eröffnungsausstellung. Palais Liechtenstein, Feldkirch. Bis 22. Dezember 2002, täglich 15 bis 19 Uhr.**



Foto: Caravan

Christbaum brennt. sinnungslosigkeit“ besinnliches zwischen Konzert und Kabarett er in Götzis mit Roland Neuwirth den Aushängeschildern des „echurbühne AmBach um 20 Uhr.